

Nachbarn, sie haben sich mit härteren Abgaben belastet als die, als die, welche Napoleon während des Kriegs erhob. Manufakturisten und Kaufleute, diese Interessen werden dem Ertracien der Fremden geopfert, das Oel, das durch den Kaiser genötigt war eine Anstrengung aufzumachen, und durch sich selbst verschwendet sie zu Bestrafungen. Ihre arbeitenden und armen Classen, die ihr in Frankreich jeder eben Bestimmung sind, erinnern sich, daß ihr es war, aus deren Mitte Napoleon seine Liebsten, seine Marschälle, seine Minister, seine Prinzen und Freunde gewählt hat. Gewährt nur einen Beispielen, laßt und der Welt zeigen, daß wir nicht entartet sind, wider ich noch ist. Wie ihr, hat ich gehofft, daß wir ohne Revolution den üblen Einfluß der Gewalt würden verbessern können, diese Hoffnung ist verschwunden. Schon fünfzig Jahre in zehn Jahren haben die Leiden des Landes un verändert gelitten, und wenn es denen noch zehn mehr wären, würde doch nicht geholfen sein. Wenn ein Mann gewarnt ist, an der Spitze eines solchen Volks zu stehen wie das französische so hat er ein unsicheres Mittel große Dinge zu vollbringen — es besteht einfach darin, das er in Willen haben muß. Gegenwärtig ist aber in Frankreich nicht, denn einerseits Unerndung und Gewalt, andererseits Jagellosigkeit. Mein Wunsch ist O z u n g und Freiheit zusammen wiederherzustellen, und mich mit allen herrerragenden Männern des Landes zu umgeben ohne Unterchied, und indem ich mich einzig auf den Willen und die Interessen der großen Körperschaften des Volks stütze, ein Heilmittel zu gründen, das in unserm Erbittert werden kann. Frankreich ist eine Allianz von einem durschhaften Frieden zu verschaffen, es nicht in alle Weltfälle eines allgemeinen Kriegs zu stürzen, soll mein Bestreben sein. Franzosen! Ich sehe vor mir eine glänzende Zukunft für unser Land. Ich fühle, daß der Schatten des Kaisers hinter mich ist, daß er mich vorwärts treibt, und ich will auch immer rasten, bis das Schwert von meinem Hand ist bis ich den Adler auf andere Fahren gepflanzt und das Volk eingeleitet werde in sein Recht. Frankreich lebe! (Vouloigne, ohne Datum.) Napoleon.

Florida. — Der talahasse Indianer vom 10ten September enthält die Nachricht, daß die Indianer in Waspington County gefangen wurden, welche die Frau und 2 Kinder eines Farmers Namens D. Jones töteten und gleichfalls einen Schiffer Namens Lichtenstein ermordeten. Die Weiber wurden gleichwohl von den Einwohnern verschont. Der genannte Herr Jones hörte, als er Morgens 10 Uhr aus dem Felde zurückkehrte, daß Feuer von 4 oder 5 Häusern in seinem Hofe. Er rannte gleich nach dem Hofe und fand hier etwa 10 Indianer auf dem Versprung. In diesem Augenblicke bemerkte ihn die Indianer, feuerten nach ihm u. verfolgten ihn schreiend. Da er vollkommen unbewaffnet war, so floh er und entkam in den in der Nähe gelegenen Hammock. Die dreizehnjährige Tochter desselben sagt aus, daß ihre Mutter, eine Negersfrau und 4 Kinder in dem Hofe gewesen seyen, als man die Indianer im Hofe entdeckte habe. Die Mutter ergriff so gleich das jüngste Kind und versuchte zu entfliehen, ward aber im Kreuzgehen aus der Thüre von 3 Kugeln durchstoßen; eine davon traf den Kopf des Kindes, das sie in ihren Armen trug. Die Tochter ergriff 2 andere Kinder, und während die Indianer das Haus plünderten, gelang es ihr, an dem Fenster zu entkommen und die Küster in den Hofhaken zu werfen. Die kleine Feldin lehrte darauf in das Haus zurück zu kommen, während die Indianer sich ihrer Mutter, welche in dem Hofe lag, auf und führte sie in das Feld. Hier verlangte die Mutter zu trinken und nach, nachdem die Tochter ihr Wasser gereicht hatte. Sie bedeckte darauf ihre Mutter und das tode Kind mit Weiden und brachte ihre getrettenen Geschwister nach dem Hofe des nächsten Nachbarn. Die Indianer zerredeten alles Untergewand und nahmen etwa \$ 300 mit sich fort.

Dem Savannah Georgian zufolge hat Lieutenant Saunders von Allen Dragoons Regiment vor Kurzem auf einem Streifzuge einen Indianischen Krieger, in der Nähe des Flußes des Kiva gefangen genommen, den er, nachdem er ihn verhört hatte, aber seiner Erzählung keinen Glauben beykam, erschossen, und an einen Baum hängen ließ, um der Zeitpartey, zu welcher derselbe gehörte, Strafen einzuzugehen. Derselbe hatte Kleidungsstücke und Geschäfte bei sich, welche dem vor einigen Monaten gemordeten Schweser Jorden gehörten, und Patronen, welche einzigen vor Kurzem auf dieser Stelle gemordeten Dragoons abgenommen waren.

Wenn gleich nicht in Absicht zu stellen ist, daß das von Offizieren der Armee gegen gefangene Indianer bisher beobachtete Verfahren, seiner übergroßen Wilder wegen, nicht nur Tadel verdient, sondern auch in großem Maße zur Verlängerung dieses jammervollen Kriegs beitragen hat, so kann doch auf der andern Seite ein so brutales Verfahren gegen einen gefangenen Feind, wie im vorstehenden Beispiele, auf keinen Fall gebilligt werden. Lieutenant Saunders hatte sicher keinen Befehl, einzige Gefangene erschließen und aufhängen zu lassen, er wird deshalb vor ihm zur Last fallenden Verantworblichkeit sich nicht entziehen können. Den bewaffneten Feind zu belästigen, wird für unmöglich gehalten, den entwaffneten Feind aber zu tödten oder gar nach dem Tode zu beschimpfen, ist unmöglich, unerbittlich, abschreckend. Und wenn auch die Indianer solche Gräueltathe nicht bestreiten so berechtigt die doch die Krieger einer gebildeten Nation nicht, sich mit den Indianern auf gleiche Stufe zu stellen u. ihr Volk in den Augen der Welt zu beschimpfen. [Alle u. neue Welt.]

Einem Briefe in der New Orleans Bee zufolge wurde in der Nähe von Nassau, auf der westlichen Insel Providenz, der Kurgen ein französisches Schiff, auf dem Namen von Hamburg nach Havana, angehalten, welches gleich verlassen war. Ein ein Zegel war aufgebrochen und nur etwa 3 Fuß Wasser im Raume, welches sofort durch Pumpen entfernt wurde und wonach sich zeigte, daß der Schiff sein Ziel verfehlt war. Die Ladung war sehr werthvoll und bestand aus Wein, Seidenwaaren, Kräutern u. s. w., welche alle in gutem Zustande sich befanden; auch waren die Schiffs-Papiere in guter Ordnung. Einige Führer und eine Kasse waren die einzigen lebenden Wesen auf dem Schiffe, und in verschiedenen Kisten befanden sich Consignationsscheine, welche augenscheinlich verborgen waren. Die Kajüte und die Schlafkammer waren schon eingerichtet, und haben aus, als ob sich die Passagiere gerade daraus entfernt hätten; in einem besonders befand sich eine Damenkiste, ein Luftschiff, ein Damenhut u. s. w., welche soeben aus der Hand gelegt zu seyn schienen. Niemand ist im Stande eine haltbare Vermutung auszusprechen, weshalb das Schiff verlassen wurde. Das Schiff ist groß und wurde in diesem Jahre gebaut; der Name desselben ist Refaire.

[Alle und n. Welt.]

Wir haben kürzlich einen Brief von einem jungen Dame, die vor einiger Zeit eine Reise nach dem Westen machte. Es wird darin eine herzerweichende Scene mitgeteilt, welche am Bord des Dampfschiffes statt fand, mit welchem sie reiste. Während das Boot dem Mississippi hinabschiffte, wurde die Erzählerin plötzlich durch ein großes Geschrei aufs Bedeckte geleckt, und hier sah sie, daß ein junges Französiner über Bord gefallen war. Zugleich sprang ein Herr, der schnell den Kopf abgeworfen hatte, ihr nach und es gelang ihm, die im Sinken begriffene Dame zu erreichen, und sie so lange über dem Wasser zu erhalten, bis ein Boot Beiden zu Hilfe kam. Die junge Frau faßte einem plötzlichen Fode glücklich entkommen, war die Tochter eines altlichen Herrn, welcher sich gleichfalls am Bord befand. Beide waren Fremde, und verstanden kein Wort Englisch. Nachdem sie an Bord gebracht war, u. sich einigermaßen erholt hatte, unternahm sie ihren Erretter u. küßte ihn mehrmals, da sie auf seine andere Seite ihre Dankbarkeit zu erkennen zu geben wußte, während der Vater aus der Kajüte trat, und dem Retter eine Handvoll Danknoten reichte. Als diese aber zurückgewiesen wurden, ließ er zurück, und brachte einen Sack voll Gold mit, den er demselben vor, aufzutragen wollte; auch konnte man weiter den Vater, noch die Tochter verständlich machen, weshalb die angebotene Belohnung nicht angenommen wurde.

Eine schauderhafte Mordthat.

Am 21ten September ermordete L. Thomas G. Schuler, in Philadelphia, seine Frau. — Schuler etwa zwei Jahre vorher verheiratet und lebte einige Monate glücklich mit seiner Frau; hernach verließ er sie, indem er Ursache zu haben glaubte, an ihrer Treue zu zweifeln. Wer kurzem ging Schuler in die Wohnung seiner Frau, und was dort Augenzeugen von ihrer Unterredung mit ihm sah, daß er seine Frau durch Kräfte und Schläge sehr mißhandelte. Kaufte Obst, gab es ihr ein, allein es that keine Wirkung. Einige Tage nachher traf er seine Frau in einer kleinen Straße; er zog eine Pistole, schoss sie in die linke Brust; sie that einen Schrey, und fiel tot nieder. Er ister wurde verhaftet — man fand zwei Pistolen bei ihm, wovon eine ihm geladen war — er gestand die That ein, und erklärte, daß die zweite Pistole für den Mann bestimmt war, der seine Frau verführte. Als man ihn vor einen Altarraum brachte, hatte sich so viel Volk versammelt, und die Aufregung war so groß, daß der Altarraum es für gerathen hielt, mit dem Verdr die einzuhalten, und ihn nach dem Morgens um fünf Uhr zu bringen. Auf dem Wege dahin hat er, man möchte ihn seine Frau nochmals sehen lassen, und diese Bitte wurde ihm auch gewährt. Als er in das Zimmer trat, in welchem der Leichnam lag, schien er stark gereut zu seyn, und füsste seine tode Frau verschiedne Male. Hierauf ging er ruhig u. gefaschnad dem Gefängnis ab. Am nächsten Morgen nahm er eine starke Dosis Laudanum, welches er unbemerkt in das Gefängnis gebracht hatte, allein die Dosis war so stark, daß sie nicht auf dem Magen blieb, u. ihm seinen Schaden that. Er soll seitdem erkrankt haben, daß er dem Arzt seine Kisten verursachen wolle, sondern er werde sich bei der ersten Gelegenheit umbringen. Schuler hat angenehme Verwandte in der Stadt — er ist etwa 25 Jahre alt — seine Frau 28, und sie soll auch sehr schön gewesen sein. [Friedrichsdorfer.]

Fredes Gotteslästerung.

Ein englischer Seemann, der an seinen Gott glaubte, suchte unthätig seine Tochter davon zu überzeugen, daß er seinen Gott gäbe, daß er seine Welt heraus zog und indere die Zeit demerke, sagte, wenn es einen Gott gäbe so son er innerhalb vier Wochen unthätig darunter stehen: Er hielt die Uhr in der Hand bis die Zeit verüber war, und sagte dann zu seinen Zuhörern, daß der Unstunde, daß er noch lebt, ein himmlischer Beweis ist, daß es keinen Gott gäbe — kann waren die Worte aus seinem Munde, bis er tode darnieder sank. Wohl sei eine schändliche Warnung für Gotteslästerer!

New-Orleans. Der so eben stattgehabene Census gibt diese Stelle eine Bevölkerung von 102, 191 Seelen.

Entdeckungen von Rumien zu Durango in Mexico. Man sagt, daß in der Umgebung von Durango, in Mexico, eine Million Rumien (einbalsamirte Leichname), entdeckt worden sind. Sie sind in stehender Stellung, haben aber keinen Gesichtswurz, Binden und Verzerrungen, wie die Negersköpfe. Bei ihnen hat man gefunden: einen Dolch von Flintstein und einem geschmiedeten Heber, Messerkränze, Kettel, u. s. w. von altweissmetall gefärbten Korallen, Stücke von Beinen, welche wie Eisenblech polirt waren, ein gearbeitete elastische Gewebe, (wahrschentlich das Wasser zu unserm u. Indianer rube der) (Flintstein) und Modafine, u. s. w. Von in Vordamerika) graben, wie die der rumigen Indianer, Knochen von Wipern, u. s. w. Wenn diese interessanten Nachforschungen fortgesetzt werden, so wird Amerika für den Alterthumsforscher bald ein anderes Aegypten werden, und seine Uebereite zu den ersten Perioden der Welt zurückführen, und mit Sicherheit zeigen, daß die Vorfahren der Montagnas am Nock gelebt haben, und daß ihre verfeinerte Zivilisation durch rote Herden Krieger Abfahnen gebracht und überwältigt worden ist, welche durch die Pherings-Straßen und dem Besühn-Höhlen herabkommen. Die Szenen des Attila und Hlaf in dem und Geistesland wurden in einer frühere Zeit an den Höhen von Kalfornien und auf den Ebenen von Mexico ausgeführt. Es ist nicht bekannt, welche Art von Balsambereitung man bei eben erwähnten Rumien angewendet hat, und ob in den Höhlen, in denen sie gefunden wurden, salpêtre Absetzungen vorhanden waren. Eine Sache von Bedeutung ist dies, daß die Korallen der Halsbänder von jezt Meer-Rufel sind, welche man zu Sicutans, am Zilien Meer, findet, wo der Columbus über Korallen von der Malakken, Indonasiland, etc. Chinesischen Seefahrer stand, oder von den Inseln im Indischen Meer. (Korall. S. 2.)

Schäbbares Eigentum durch die Pöbel vernichtet.

Das neulich von Gen. Anpley, unweit der Baltimore Eisenbahn, etwa 1-2 Meilen von Craig's Ferry an der Schwefel, bei Philadelphia, erichtete große Gebäude, worin sich eine werthvolle Dampfmaschine, und vollständig vollständige zur Aufsertigung von Pötschen durch Dampfkraft bestand, wurde am 20ten Septemb., den 20sten September, Abends zwisch 8 und 9 Uhr, von etwa 100 bis 150 Personen, welche, wie man verpöthet, Ausbeute aus den Pötschen in der Nähe von Philadelphia, waren, bis auf den Grund niedergegriffen, und Alles, was sich in demselben befand, vernichtet. Im ihr behaftete Werk zu sehen, trugen sie die zerstückelten Materialien auf einen Wagen, und ließen dieselben im Meer. Am Sonntag Nachmittag hatte man noch keinen der Missethäter verhaftet, indem die Teilnehmer dieser schändlichen That zur verdienten Strafe zu gehen.

Aus der New Yorker Staats-Zeitung vom 30ten September enthalten wir folgenden Artikel:

Ruflich verhaftet der Eberich Colman einen Gang Reger-Fieb in Carroll County, Pennsilva. Er rück auf den Anführer derselben, Namens Baller oder Laval. Beide verweigerten ihre Gewehre gegen einander ab, jedoch sie sich ausständig wurden. Laval's Fugel drang durch Colman's Nasen und tödete ihn augenblicklich; Colman's Fugel schlug gegen den Kopf und verwundete ihn tödtlich. Es gleich felsen die Gehörten des Schrey über ihn her und schlugen ihm das Gehirn aus. [Waterland.]

Der Morgenstern.

Waterloo.

Donnerstag, November 5, 1840.

Wir sind unfern Lesern eine Schreckliche Schuld für das dummerliche späte Aufgehen des Morgensterns. Es geschah in Folge eines Trübtes in unserer Presse, welcher uns große Mühe verursachte, wieder in Ordnung zu bringen. Durch dieses verlieren jetzt unsere Leser nur wenig, indem wir ihnen demzufolge etwas spätere Nachrichten geliefert werden. Von dem Datum dieser Zeitung an zu rechnen, ersieht sich, daß diese heute über zwei Wochen wieder.

Krieg zwischen England und China.

Nach den spätesten mit dem Dampf Neuwien in Ostasien u. Perioden eingetroffenen Nachrichten hat der bejahrte Krieg beides angefangen. Die von Ostindien und England abgegangene Expedition von dem chinesischen Bewässerung eingetroffen und hatte das adreue Maßstab des Gusses an dem Canton liegt, gelogene Felt Becca, angreifen und zerstören, und aber von dem weite Redonnen nach Wampun und Canton durch große von den Chinesen verfehle Schiffe abgehalten. Inzwischen sieht zu erwarten, daß sie dieses Hinderniß durch leichtere Schiffe beseitigen wird, so wie der Nachricht von der Entnahme oder Zerstörung Canton, dem früheren und einzigen Handelsplatz für den chinesisch-europäischen Handel, entgegen stehen dürfen.

Wir vernennen daß Herr Durand wirklich in mehreren Antrieben im westlichen Theil von Galien County in Tennessee beschäftigt war, und dabei ziemlich guten Erfolg hatte.

Die Wahl in den U. Staaten.

So weit die Wahlberichte gehen, scheint sich immer mehr auf die Whigs oder Harris's Partei zu bewegen. In den Wahlen in Delaware, Maryland, Ohio und den Mehrtheil von Pennsylvania, Maryland, Delaware und Pennsylvania, Congreß und Gouverneur gewählt. In Maryland sprechen sie bei der nächsten Präsidentwahl an 4000 Wehrheit für Harris, an Ohio an 20,000; in Pennsylvania 10,000; und in der Pennsylvania'schen Gesetzung haben sie sowohl im Hause der Repräsentanten als auch in den Mehrtheil erhalten. Letzte Jahr war es unklar, werden und denken unsern Lesern die Ursache der Präsidentenwahl gleichgültig mitzutheilen, so wie wir das zukommen.

Canada's Einwandern.

Bei einem frühlichen Ballmahl welches neulich in der bescheidenen Dr. Thomas Köpfe von Anhalter in der Familien vor seinen Freunden gegeben war, verließ sich derselbe in einer geselligen u. sehr schmeichelhaften über die Wehrheit der Einwanderung in die Canada's, vorzüglich in Ober Canada. Er sagte nicht, nachdem er angeführt, daß in Folge der Druck von (Europa) dem Eisen und Talent von Herrn Columbus, Unverderbtheit von Oberst Chiffel, von dem werden Interessen welche Sir Allan Mac Nab an der gehalten ist angenommen, von den vortrefflichen Eigenschaften des Lieutenant Gouverneurs und von der Stellung des Oberst Gouverneurs, so wie die trübe Antheil von dem schönen und in der Land der beständigen Länder von die Auswanderer besser Brüder und dem vortheilhaftig Kommissar bestimmt und angewiesen: „Bezüglich, sagte er, des besonders angenehmen und gesunden Klimas, ein dem dinstlich fruchtbarer Boden mit mächtigen Wässern am Rand eines prächtigen Sees, versehen in der besten besten Fischen, und einem vortheilhaftigen Lage, welche zufällig an einem Ende zu der Hauptstadt an den andern unmittelbar angrenzend an dem und gedehnten Ansiedlungen, mag ist mit Vorzug anzusehen werden, daß diese Lage dem Besuchen nehmbarkeit und Uebereiche, angeben, die glückliche Heimath für zehn von Tausenden unterworfen aus dem Vaterlande erwiesen wird.“ In für der besagte Refner wird teutschum daß er daher einen kleinen Antheil daran nicht verläugern.

Der Strich Land, fährt Dr. Köpfe fort, von hier her, erstreckt sich von Caracas im Süden bis Owens Bay am Curaco'see im Norden. In südlichen Ende wird er sich mit den fruchtbaren Land der Canada's Company verbindet, mit den Louisiana'schen, Bolivar's und Guayana, und mit dem Ozean durch eine durch Dafselle gehende Straße. In findet sich eine leichte Straße von Toronto durch die Straße nach dem Curaco'see, und über die Straße zum Curaco'see. Neben diesen angenehmen Vortheilen, wie die Landbau, zeigt sich über das ist, einen Theil von dem edlen Strich zwischen den Seen der am besten und höchsten von den angrenzenden dreizehn untern Landes ist. Landmesser sind an der Ausmessung begriffen, ein beträchtliches Stück Owens Bay ist für eine Stadt vorbehalten, so wie die Wäldiger, hümt, mit 100 Fuß hohen bester Wasserfall; auch sind mehrere Quellen für Wein, welche die Gegend u. für andere darstellbare Agenten mit vortrefflichen Wäldern werden dazu angereichen, und um alle Beförderung von Unternehmung zu teilen, so wie, daß 45 Fuß hoch von besten Weintrauben von einem Acker Land in dem Kauf von ein Viertel gewonnen wurden, und das um die gleiche Richtung zu richten, und vollkommen als möglich zu ziehen. Diese Bemerkung von einigem anderen Standen deren Landbesitzer von den Britischen Colonien im wird, damit freundliche Gefühle erweckert, begünstigt werden, indem Letztere der Unternehmung in neuen Beschäftigung von den Erfindern als werth geeignet ist zu geben, entgegen sehen mögen, auf das solch glücklichen Anstausch von Fruchtbaren der wech gewinnere das Land seiner Wahl eben so sich gewinnend als seiner Heimat.

Nachdem Dr. Köpfe die besagte Wahrscheinlichkeit von amerikanische Colonien für das Wasser und dessen Handel beweislich gemacht, schloß er mit folgenden Worten: „Ich fühle mich aufs Beste verpflichtet, in den Fortschritten, und dem Wohlstand dieser Colonien, in den höchsten Maße zu groß, keine Arbeit zu lang wegmich, nicht gerne unterlassen möchte, um Canada's Emporium (Niederlage) des britischen Handels, den britischen Manufakturen, und zum Wohlstand von Britanien, zu machen, um den Mangel eines Arbeits zu ersetzen; zu einem bequimgen Wohnort für den flüchtigen Bevölkerung, zur Anwendung seiner Fähigkeiten als Capital und zu seinem gewinnenden Absicht in einzelnen das groß ehrlich, glorreich und gut ist.“

Der Toronto Examiner (Oct. 21) enthält nachfolgendes Schreiben eines achtbaren sächlichen Gentleman an den Generals-Gouverneur, in Bezug auf einen in Chippawa verfallenen Auswurf, und fordert die Aufmerksamkeit der Canada Behörden.

Vorfäll in Chippawa.

Die Folge eines Unverständnisses mit mehreren der angehörten Einwohner von Waterloo, werden wir in Zukunft in dem Morgenstern, wenn von Waterloo Tausend die Rede ist, jedesmal Tausend bis fünfzig; wenn aber von der Stadt Waterloo, bloß Waterloo sagen.

Der Toronto Examiner (Oct. 21) enthält nachfolgendes Schreiben eines achtbaren sächlichen Gentleman an den Generals-Gouverneur, in Bezug auf einen in Chippawa verfallenen Auswurf, und fordert die Aufmerksamkeit der Canada Behörden.

Mit Leidwesen vernennen wir das Herr Dalton, der auf der des Toronto Patrioten neulich (nämlich am Montag den 26ten v. M.) mit Tod abgegangen ist. Der Herr Dalton war ein kräftiger politischer Schreiber und unerschrockener Vertheidiger des Fortismus, sprach sich aber stets mit viel Bitterkeit gegen seine politischen Gegner aus. Abschied von der Politik soll Herr Dalton ein hochbegabter, hochgeachteter Mann gewesen seyn.

Wir vernennen zufolge mehrerer neueren Artikel in verschiedenen Canada's Zeitungen, Klagen über die Einschränkung des Generals-Gouverneurs in die Wahl-Angelegenheiten, hoffen aber daß dies nicht viel auf sich haben wird; und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil wir von den Freiheiten Canada's die ganz Meinung haben, daß sie sich nicht so leicht hinter Licht werden führen lassen. Das freie Stimmrecht ist ja so zu sagen das einzige Mittel um dem Druck executive Gewalt einigermaßen entgegen zu wirken; und sie sollten deshalb gegen allenfallsige Verschärfungen desselben wohl auf ihrer Hut seyn, und durchaus nur für erprobte Männer, d. i. ächte Volksfreunde stimmen.

Zufolge eines Unverständnisses mit mehreren der angehörten Einwohner von Waterloo, werden wir in Zukunft in dem Morgenstern, wenn von Waterloo Tausend die Rede ist, jedesmal Tausend bis fünfzig; wenn aber von der Stadt Waterloo, bloß Waterloo sagen.

Vorfäll in Chippawa.

Die Folge eines Unverständnisses mit mehreren der angehörten Einwohner von Waterloo, werden wir in Zukunft in dem Morgenstern, wenn von Waterloo Tausend die Rede ist, jedesmal Tausend bis fünfzig; wenn aber von der Stadt Waterloo, bloß Waterloo sagen.

Die Folge eines Unverständnisses mit mehreren der angehörten Einwohner von Waterloo, werden wir in Zukunft in dem Morgenstern, wenn von Waterloo Tausend die Rede ist, jedesmal Tausend bis fünfzig; wenn aber von der Stadt Waterloo, bloß Waterloo sagen.

Die Leidenden vernehmen wir das Herr Dalton, ...

Wir vernennen zufolge mehrerer neuerer Artikel ...

Wir vernennen zufolge mehrerer neuerer Artikel ...

Zufolge eines Einverständnisses mit mehreren der ...

Der Toronto Examiner (Oct. 21) enthält nachfolgendes ...

Eine Schändlichkeit in der geübten Welt ...

Während dem Genuß der Gastwirthschaft ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Die Provinz ist ein beträchtliches Stück ...

Wegen dem oben angeführten Beschluß ...

Das Miliz-Gesetz

von Ober-Canada, passirt den 11ten May, 1839.

35ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

36ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

37ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

38ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

39ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

40ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

41ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

42ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

43ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

44ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

45ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

46ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

47ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

48ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

49ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

50ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

51ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

52ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

53ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

54ter Abschnitt. Und sey es ferner verordnet, ...

Versteigerung.

Der Unterzeichnete, monath auf dem Wege der ...

Am Samstag, den 21ten dieses Monats,

folgendes Eigenthum, nämlich:

Zwei tragende Wägen; 1 Och Eiere vier Jahre alt

David Taylor. 10-2

Ein Gaul verloren.

Es ist dem Unterzeichneten wohlhaft im Königsbusch ...

Georg Hart. 10-3

Schreib-Papier.

Ames Limited Schreib-Papier zu 25 Cent das Buch

An den Mond.
Der Mond, den wir erwart' er nicht—
Doch ich nach Dichteweise
Him auf sein Alltagsgeicht
Aus vollen Waden peist.

Neue Windmühle

Wegen den vielen Nachfragen nach guter
Windmühle, welche sich vorzüglich für
den Gang zu sehen, zu setzen, zu
haben wünscht, haben wir...

Zu Verkaufen

Eine schätzbare Plantage durch Privat-Handel,
Nämlich: Letz No. 39 in dem Deutschen Theil von
Weslich Taunship—bestehend aus 150 Acker Land...

Hamilton Markt—Oct. 31, 1840.

Table with 3 columns: Item, Price, Quantity. Includes items like Wheat, Flour, etc.

Wag's Liniment.

Wegen die Goldene Ader, oder Peils.
Der Eigentümer nimmt sich die Freiheit eines der
besten bekannten Mittel gegen diese Krankheit...

Goldene Ader, u. s. w.

Keine Besorgnis keine Bezahlung.
Preis 1 Zhaler.
Wag's Liniment.

Seine Wirksamkeit.
Dies außerordentliche Remedium,
eine Frucht der Wissenschaft, und Erfindung eines
berühmten Arztes...

Alle Kranke...

Alle Kranke, welche an dieser Krankheit leiden,
sind durch dieses Mittel zu heilen...

Schreckliche Verdorbenheit.

Einige vorzüglich Verdorbenheit haben mehrere Personen
bekanntlich am Leben gebracht...

Kopfschmerzen.

Dr. C. Spohn, ein deutscher Arzt, von großem Ruf,
hat mehrere Jahre seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung
und Heilung der nervösen und rheumatischen Kopfschmerzen...

CAUTION!

THE Subscriber having in an unaccountable
manner lost the following Notes of Hand,
thereby cautions every body from either buying or collecting them...

GEORGE U. TAYLOR.
Glasgow, Oct. 26, 1840.

Warnung!

Da der Unterschriften auf eine unerkennbare Weise
von den folgenden Noten gekommen ist, so warnt er hiermit
Jedermann, dieselben nicht zu kaufen...

Warnung!

Der Unterschriften warnt hiermit Jedermann seiner
Frau Maria nicht auf seinen Credit hin zu versichern...

An Pumpemacher.

Der Unterschriften hat eine vollständige Setz Pumpen
Lehnen zum Verkauf—an einem billigen Preis.

Rasirmesser

werden von dem Unterschriften gut geschärft, u. s. w.
(schliffen und abwaschen) und auch dies geschehen,
wenn abgegeben in der Druckerei des Wogeners.

Wem gehört es?

Ein fremdes anderthalb-jähriges Kind hält sich schon
seit vier Monaten bei dem Unterschriften auf, dessen
wahrer Eigener wird ersucht dasselbe als sein Eigenthum zu
beweisen...

Nachricht.

Der Unterschriften, weohnhaft auf dem Platz des Herrn
Joseph C. Martin in Waterloo Township, zeigt hiermit
einem geehrten Publikum an, dass er gesonnen ist, wiederum
diesen Herbst und Winter hindurch das Schneidgeschäfte zu
betreiben...

Post-Anstalten.

Wir haben Anstalten getroffen mit dem Postreiter, um
den kommenden Jahrgang hindurch, die Glatzen und
Berliner Posten zu tragen, für einen Schilling...

Die Posten, welche diese Post tragen, sind
bisher von den Herren Nummern, Marie
u. s. w. abgeholt worden...

Da nun der Jahrgang der obigen Post keinen Zweifel
mehr unterworfen ist, so zeigen wir hiermit an, dass
dieselbe für Herrn Johann Ernst in Wilmers, in dieser
Druckerei...

FARM FOR SALE.

THE Farm formerly belonging to Peter
Martin, jr. deceased, situate in the Upper
Block of Waterloo Township, about two
miles north of the Village of Waterloo...

Zum Verkauf

In dieser Druckerei, ein Pamphlet betitelt,
Briefe
An die Mennoniten Gemeinde in Ober Canada,
bestehend aus einer Anzahl Briefen von Lehrern der
Mennoniten Gemeinde...

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und
Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser
Druckerei, an einem höchst billigen Preise zu haben.

John Salas's Kräuter-Extrakt.

Eine Aufräumung und Zurechtweisung gebrauchter
Kräuter. Eine unerschöpfliche Arznei zum Heilen der
Nervenkrankheiten, Krampfadern, Rheumatismus,
Nervenleiden...

Erst folgende Zeugnisse.

Wir, die Unterschriften, Bürger von Elst,
Oble, bekennen hiermit, dass wir das von John Salas
rezepte Kräuter-Extrakt, gegenwärtig in unsern Familien...

Bedingungen des Morgensterns.

- 1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung
ist halbes Jahr 1 Zhaler, ein Jahr 2 Zhaler...

Zur Belehrung.

Es ist ein ungeheures, namenloses Gefühl, wenn das
Herz seine eigene Kraft erkennt; wenn es klarer und
freier in ihm wird, und unser Geist sich fest und
erhöht...

Solgende Herren.

Samuel F. Bauman, im Obern Block von
Waterloo, im Unter Block von Waterloo,
Joseph C. Martin, im Unter Block von Waterloo,
u. s. w.

Goldene Ader, u. s. w.
Keine Besorgnis keine Bezahlung.

Warnung!
Der Unterschriften warnt hiermit Jedermann seiner
Frau Maria nicht auf seinen Credit hin zu versichern...

Zum Verkauf
In dieser Druckerei, ein Pamphlet betitelt, Briefe

Bedingungen des Morgensterns.
1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung

Zur Belehrung.

Es ist ein ungeheures, namenloses Gefühl, wenn das
Herz seine eigene Kraft erkennt; wenn es klarer und
freier in ihm wird...

Solgende Herren.

Samuel F. Bauman, im Obern Block von
Waterloo, im Unter Block von Waterloo,
Joseph C. Martin, im Unter Block von Waterloo,
u. s. w.